Gundi Feyrer: Das Schlagen der Augen

Graz-Wien, Droschl 1994.

Lucas Coppek, Vien, ORF

Man schlägt die Augen auf, wenn man erwacht, oder man schlägt sie nieder, aus Scham. Man spricht vom Augenaufschlag, aber vom Schlagen der Augen? Der Lider vielleicht, vom Klappern und mit den Wimpern Klimpern.

Und können die Augen geschlagen werden, wie man mit Blindheit geschlagen sein kann?

Der Titel des Buches zeigt das Verfahren an: Verfremdung. Vom Alltagsverständnis ausgehend, vom gewohnten Sprachgebrauch, bringt Gundi Feyrer den Sinn ins Rutschen und Schleudern, zum Kippen. "Die Wege".

Der "1. Teil" dieses Buches in vier Teilen heißt "Die Wege". Mehrzahl, also ein Verirrbuch? "Zweiter Teil. Die Tiere". Das wirkt bedrohlich, die Wortbilder, Rot und Schwarz.

Überhaupt die Bilder oder Zeichnungen, die die Texte begleiten. Und umgekehrt.

Aber davon später. Bleiben wir bei den Teilen.

"Dritter Teil, flächige Überlegungen". Die Texte behaupten sich als zwei- bis dreidimensional: "Kurze Gewichte und kleine Massen".

Dazu ein letztes Bild: Zwei über den Kopf miteinander in Verbindung stehende Figuren. Rot und Schwarz.

Figuren zum Ausschneiden, mit ihren hinten angesetzten Röckchen. Die schwarzen Worte der schwarzen Figur haben im Gegensatz zu den Wortbildern des zweiten Teils keine Bedeutung. Sie sind Ornament. Wie die Zeichnungen der Frauen im ersten Teil, die schematisierten Körper, die Köpfe, das band- bis spiralförmige Haar.

Aber zurück zum letzten Bild.

Die rote Frau, mit dem roten Busen, denkt ein rotes Ei. Vor dem Bauch des schwarzen Mannes steht ein schwarzes Quadrat in der Luft, mit Samenfäden.

Der "Vierte Teil" schließlich heißt "Das Leuchten der Tage" und ist bilderlos.

Die Struktur des Buches zeigt, wie es gelesen werden will: von vorn bis hinten wie mittendrin. Denn "jedes Vorne ist immer da wo man es haben will."

Soweit ein Satzzitat, das, aus dem Zusammenhang gerissen, nichts über das Buch als Ganzes sagt. Die Texte wollen jeweils als ganze zitiert sein, damit sich ihre Logik erschließt.

Oder andersherum formuliert: Das Buch ist eine Text- wie Bilderfolge, lose. Und jeder einzelne Text eine Folge von Sätzen. Woraus sich eine höchst eigenartige Logik ergibt, eine dichterische Logik, die der Autorin und Zeichnerin Gundi Feyrer eigen ist.

Ich erinnere mich an ihre Lesung beim Literatursymposion im "steirischen herbst" vor drei Jahren, wie sie unter dem Lesetisch bunte, wurstförmige Pölster hervorzog und vor sich auf den Tisch häufte. Und Anselm Glück hat mir erst Anfang Juni von Gundi Feyrers Wiener Präsentationslesung erzählt, die von Zeichentrickfilmen der Autorin begleitet war: "Schau dir das an!"

Wenn man "Das Schlagen der Augen" selbst in der Hand hat und liest, den Zeilen folgend, entsteht ein sich stetig verschiebender Sinn-Raum.

"Jedes Gespräch", heißt es da zum Beispiel, "hat seine eigene Luft und läßt diese in die Höhe stehen. / Die Zeugen dieser eigenen Luft sind die Sprächer" - mit Umlaut ä, Möglichkeit der Sprache, die Sprächer - "die mit ihrem Bewegen, Verdampfen und Benässen einen eigenen Luftraum bilden. / Jeder bildet immer einen eigenen Luftraum, da jeder sich immer bewegt. / Jeder der spricht und jeder, wenn er nicht spricht, tut dies." Ich denke an Gertrude Stein. Und weiter. "Da jeder sich immer bewegt, bewegt er immer die ihn umgebende Luft." Undsoweiter.

Jedes Sprachbild wird mit den eigenen Mitteln analysiert und damit ad absurdum geführt. Die Genauigkeit als Wörter schiebende, sinnverschiebende Operation.

Um noch einmal "Das Vorne" zu zitieren: "Wenn geschoben wird, wird immer in ein Vorne hineingeschoben."

Vor und zurück. Die Texte Gundi Feyrers sind in ihrer Selbstreflexion höchst erotisch. Wie sie witzig sind, in der besten aufklärerisch-subversiven Tradition.

"Das Vorne, in das hineingeschoben wird, wenn geschoben wird, ist der Grund, auf dem das Schieben steht. / Gibt es kein Vorne, so gibt es kein Schieben. / Jedes Vorne ist jeder Grund, auf dem jedes Schieben steht; jedes Vorne ist immer da wo man es haben will. / Wir wollen immer jedes Vorne haben, weil wir immer schieben."